

**C            GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB            BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB          Hochschulwesen (Fächer)**

**Romanistik**

**Methodologie**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 17-4        *Romanistik in Bewegung* : Aufgaben und Ziele einer Philologie im Wandel / Julian Drews ... (Hg.). Mit Beitr. von Christoph Beck ... - Berlin : Kulturverlag Kadmos, 2017. - 263 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86599-308-3 : EUR 26.85  
[#5540]**

Es ist vor allem das Verdienst Wilhelm Diltheys, die Natur- und die Geisteswissenschaften gegeneinander abgegrenzt zu haben. Während Naturwissenschaftler Gesetzmäßigkeiten beschreiben, allgemeingültige Regeln aufstellen, die unabhängig von den persönlichen Erfahrungen der Menschen sind, untersuchen die Geisteswissenschaftler die historisch-gesellschaftliche Wirklichkeit, sind ihre Erkenntnisse in das Lebens- und Weltverständnis der jeweils am Erkenntnisprozeß Beteiligten eingebettet. Dilthey spricht von einem hermeneutischen Zirkel, der besagt, daß die einzelne Erkenntnis immer schon einen vorhandenen Sinnzusammenhang voraussetzt, den sie auf die Probe stellt, um sich schließlich bewußt in diesen Zusammenhang einzuordnen oder aber sein Gefüge zu verändern. Das Ergebnis der spezifischen Untersuchung vermag dann freilich seinerseits auf die Ausgangshypothesen zurückwirken, indem es sie bestätigt oder modifiziert. Wesentlich ist, daß das Verstehen nie von den Bedingungen, unter denen es sich vollzieht, losgelöst gesehen werden darf. Erkenntnisobjekt und Erkenntnisobjekt bedingen sich gegenseitig, so daß im Unterschied zum Objektivitätsanspruch der Naturwissenschaften das hermeneutische Wissen nur intersubjektiv realisierbar ist.<sup>1</sup>

Dies vorausgeschickt, gilt auch für die „Romanistik“ als einer Geisteswissenschaft in Abwandlung einer theologischen Grundregel ein „Romanistica semper reformanda est“: Der im folgenden anzuzeigende Sammelband ersetzt den Begriff der „Reform“, der Neuorientierung, durch den der „Bewegung“. Es sei bereits an dieser Stelle gesagt, daß er nicht mehr die „Zeit“, d.h. die historische Dimension der Disziplin, ins Zentrum stellt, sondern den

---

<sup>1</sup> Vgl. **Die Geburt der Hermeneutik aus dem Geist der Politik** : Diltheys Begründung der Philosophie als pragmatische Ordnungsmacht der Moderne / Marion George. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2002. - 202 S. ; 21 cm. - ISBN 3-631-37426-7.

„Raum“. Während die Zeit ein Kontinuum darstellt, ist der Raum jedoch etwas Begrenztes.<sup>2</sup>

Der Vorstand des Deutschen Romanistenverbandes (DRV) rief im Jahr 2013 erstmals dazu auf, den wissenschaftlichen Nachwuchs durch die Austragung selbst zu organisierender Sommerschulen zu fördern.<sup>3</sup> Die im Buchtitel genannten Antragsteller machten das Rennen im Verein mit einer Berliner Sommerschule, und ihre Veranstaltung fand, von etablierten Romanisten begleitet, an der Universität Potsdam 2014 statt. Robert Hesselbach, 2. Stellvertretender Vorsitzender und Mittelbauvertreter des DRV, bestätigt der Potsdamer Sommerschule, daß sie nicht nur „eine herausragende Veranstaltung an sich gewesen ist, sondern vielmehr, dass der wissenschaftliche Nachwuchs nun selbst beginnt, die Romanistik zu bewegen“ (S. 15). Der Kulturverlag Kadmos in Berlin hat die in der Sommerschule gehaltenen Vorträge in einem gediegenen Band zum Druck befördert und unterstreicht auf diese Weise auch rein äußerlich den grundlegenden Anspruch des Unternehmens, das mehr sein will als einer der üblichen *Quo vadis Romanistica?*-Bände.<sup>4</sup>

Der Band<sup>5</sup> beginnt mit einer zielführenden Einleitung der Herausgeber (Julian Drews, Anne Kern, Tobias Kraft, Benjamin Loy, Marie-Therese Mäder), der *Über die Freiheit zur Philologie: Eine Einleitung* überschrieben ist (S. 7 - 14). Ihr Kernpunkt ist die Absicht, die „auf ihr globales Erbe gründende Romanistik als eine selbstbewusste Disziplin neu zu etablieren, die sich mit einer gegenüber den Nationalphilologien völlig unstrittigen Selbstverständlichkeit befähigt sieht, in den Dialog mit anderen global orientierten Disziplinen unserer Zeit zu treten“ (S. 9). Was hier zunächst als Hypothese formuliert wird, soll durch die einzelnen Beiträge gestützt werden. Der Band enthält dreizehn Aufsätze, die sich in personengeschichtliche und methodolo-

---

<sup>2</sup> *Moving through modernity* : space and geography in modernism / Andrew Thacker. - Manchester : Manchester University Press, 2009. - IX, 245 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-0-7190-8120-0.

<sup>3</sup> Im Ausschreibungstext für 2018 heißt es: „Frei zusammensetzbare Gruppen von Promovierenden und Post Docs können sich mit ihrem Konzept um die Ausrichtung der Sommerschule bewerben. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung obliegt dabei den einzelnen Organisationsteams. Der DRV Vorstand stellt den prämierten Équipes jeweils ein Budget von 7500 € zur Organisation und Durchführung der Sommerschule zur Verfügung. Fächerübergreifende Aspekte sind dabei nicht ausgeschlossen, im Gegenteil sie sind sogar erwünscht. Das Ziel der Sommerschulen ist es, zwei Teams die Möglichkeit zu geben, selbstständig einen wissenschaftlichen Anlass zu konzipieren und durchzuführen. Im Zentrum der Idee stehen außerdem die intensive Arbeit mit den eingeladenen Expertinnen und Experten sowie die Möglichkeit des wissenschaftlichen Austauschs und der frühzeitigen persönlichen Vernetzung auf Mittelbauebene“:

<http://www.deutscher-romanistenverband.de/preise-und-foerderlinien/drv-sommerschulen/ausschreibung-2018/> [2017-10-24].

<sup>4</sup> So der Titel einer Zeitschrift: *Quo vadis Romania?* : Zeitschrift für eine aktuelle Romanistik ; QVR / Institut für Romanistik, Universität Wien, 1993 - 2013. - ISSN 1022-3169.

<sup>5</sup> Inhaltsangabe: <https://d-nb.info/1081169141/04>

gische unterteilen lassen. Die Orientierung des Lesers wird dadurch erleichtert, daß den einzelnen Beiträgen Kurzfassungen vorangestellt werden (S. 17 - 20), die die Orientierung erleichtern. Die ersten fünf Beiträge sind bekannten Romanisten gewidmet (Christoph Beck: *Erich Auerbach*, *Ernst Robert Curtius*; Nadine Zülow: *Werner Krauss*; Rike Bolt: *Hugo Friedrich*; Pablo Valdivia Orozco: *abermals Curtius und Auerbach*; Vicente Bernaschina Schürmann: *Rudolf / Rodolfo Lenz*), denen gemeinsam sei, daß sie sich einer nationalistischen Verkürzung der Romanistik verweigert hätten und nicht mehr von einer vorgegebenen kulturellen Einheit der Romania, Europas oder der westlichen Welt ausgegangen seien.

Es folgen fünf methodologische Aufsätze, die nicht nur für ein strengeres Methodenbewußtsein, sondern auch für Methodenpluralismus, insbesondere im Hinblick auf eine kulturwissenschaftliche Ausrichtung der Romanistik, plädieren (Sylvester Bubel: Plädoyer für Methodenpluralismus; Benjamin Loy: kritische Literaturwissenschaft; Marie-Therese Mäder: statt Re-Philologisierung kulturwissenschaftliche Öffnung; Sandra Hettmann: Gender und queer-feministische Perspektiven; Thomas Kraft: Digitale Philologie, digitale Romanistik).

Die letzten drei Beiträge gelten dann einer Bewegungsforschung im eigentlichen Sinn: Fanny Romoth skizziert drei Forschungslinien, den „turn to movement“, der von der Romanistik ausgegangen sei; Gesine Müller stellt die literaturwissenschaftliche Karibikforschung als Modell transarealer Untersuchungen und Ausgangspunkt postkolonialer Theoriebildung vor; Ottmar Ette plädiert für eine „transareale Literaturwissenschaft“ (*Transareal Studies*), die, wie er am Schluß seines Beitrags ausführt, wie folgt vorgeht:

„Auf der Grundlage des zuvor skizzierten bewegungsgeschichtlichen Denk- und Perspektivenwechsels, der vektorisierten Verfielfachung von Logiken und Blickpunkten sowie des bereits beschriebenen begrifflichen Instrumentariums lassen sich die enormen Möglichkeiten und Reichweiten transarealer Studien sicherlich leicht nachvollziehen. So dürfte man beispielsweise die Karibik in ihrer Spezifik nur dann adäquat verstehen, wenn man nicht allein ihre interne, archipelische Relationalität vielfältiger Kommunikationen zwischen ihren Inseln und Archipelen, sondern auch die Dynamiken der externen Relationalität in ein weltweites Panorma miteinbezieht. Dies sollte unter dem Gesichtspunkt des Transarchipelischen ebenso mit den Kanaren beziehungsweise den Philippinen wie mit Blick auf die sich wandelnden Beziehungen zu verschiedenen europäischen (Kolonial-) Mächten geschehen. Denn wie etwa das Beispiel des *Black Atlantic* und die Zwangsdeportation von Millionen von Sklaven zeigt, ist es unumgänglich, auf der Ebene der externen Rationalität die jeweiligen Besitzungen dieser Kolonialmächte in Afrika, Asien oder Ozeanien, in den Amerikas oder in der arabischen Welt miteinzubeziehen, um die ganze Komplexität kolonialer und imperialer Biopolitiken transareal – und damit zugleich bewegungsgeschichtlich – erfassen zu können“ (S. 248).

Ette<sup>6</sup> ist einer der gegenwärtig angesehensten und einflußreichsten deutschen Romanistikordinarien. Wenn sein Beitrag den Schlußpunkt dieses

---

<sup>6</sup> Von ihm als Autor und Herausgeber zuletzt in **IFB: Literaturwissenschaft als Lebenswissenschaft** : Programm - Projekte - Perspektiven / Wolfgang Asholt ;

Bandes setzt, der ansonsten mit einer Ausnahme (Gesine Müller, in Potsdam habilitiert, seit 2013 Ordinaria in Köln) nur Beiträge von Nachwuchswissenschaftlern bietet, so ist dies richtungsweisend. Der Titel des Bandes, den man wahlweise mit einem Punkt (Tatsache), einem Fragezeichen (Zweifel) oder einem Ausrufezeichen (Appell) versehen könnte, läßt zwar alle Möglichkeiten offen, hat jedoch vor allem Appellcharakter.

Der Band enthält ansonsten kurze biographische Hinweise zu den Verfassern (*Zu den Autorinnen und Autoren*, S. 259 - 260) sowie ein *Personenregister* (S. 261 - 263); jeder Beitrag schließt mit einer informativen *Bibliographie*. Man könnte bei der Auswahl der romanistischen *maîtres à penser* (Hans-Ulrich Gumbrecht, Andreas Kablitz, Ottmar Ette und, etwas weniger, Peter Bürger und Fritz Nies) allerdings eine gewisse Einseitigkeit kritisieren.

Neue Methoden müssen neue Wege gehen, mit Konventionen aufräumen, und insofern ist dieser Band wichtig. Wenn der Titel allerdings insinuieren will, daß sich die Romanistik insgesamt „transareal“ und „kulturwissenschaftlich“ ausrichten solle, fordert dies Widerspruch heraus: Die *raison d'être* der an den meisten deutschen Universitäten mit mehreren Professuren und Mittelbaustellen ausgestatteten Romanischen Seminare ist immer noch die Ausbildung von Fremdsprachenlehrern, BA- und MA-Kandidaten, insbesondere des Französischen und Spanischen, und, in geringerem Maße, des Italienischen. Für sie können „transareal studies“ nur ein kleiner Teil der Ausbildung sein, die in erster Linie auf Spracherwerb, Lesetechnik und „Landeskunde“ ausgerichtet ist und historische Überblicke (Sprache, Literatur, Kultur) vermitteln soll. Wenn sie „transarealisiert“ würde, dann müßte wohl zunächst die im vorliegenden Band ausgeblendete Frankophonie,<sup>7</sup> die den Blick verstärkt auf Afrika richtet, mit ins Spiel kommen, oder, noch naheliegender, Europa mit seiner romanischen Vielsprachigkeit. Literaturwissenschaft bedarf zudem des Austauschs mit der Sprachwissenschaft, und umgekehrt. Die letztgenannte kennt zwar eine Areal-Linguistik, aber keine transareale. Auch die Frage, in welcher Sprache die Ergebnisse einer deutschen „transarealen Literaturwissenschaft“ vermittelt werden sollen, ist im

---

Ottmar Ette (Hrsg.). - Tübingen : Narr, 2010. - X, 290 S. ; 22 cm. - (Edition lendemains ; 20). - ISBN 978-3-8233-6540-2 : EUR 58.00 [#0990]. - Rez.: **IFB 10-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314800026rez-1.pdf> - **Der Fall Jauss** : Wege des Verstehens in eine Zukunft der Philologie / Ottmar Ette. - Berlin : Kulturverlag Kadmos, 2016. - 155 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-86599-327-4 : EUR 19.90 [#4851]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz470363843rez-1.pdf?id=7930> - **WeltFraktale** : Wege durch die Literaturen der Welt / Ottmar Ette. - Stuttgart : Metzler, 2017. - IX, 392 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-476-04529-4 : EUR 79.99 [#5534]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

<sup>7</sup> Zur Frankophonie in Südosteuropa vgl. neuerdings: **La francophonie en Europe du sud-est** : aspects historiques, problématiques actuelles / Klaus Bochmann (éd.). - Leipzig : Leipziger Universitätsverlag, 2016. - 142 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen des Moldova-Instituts Leipzig ; 8). - ISBN 978-3-96023-099-1 : EUR 33.00 [#5198]. - Rez.: **IFB 17-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8614>

hier anzuzeigenden Band nicht geklärt. Will sie international rezipiert werden, müßte sie sich in englischer Sprache präsentieren. **Romanistik in Bewegung** bleibt zudem eine Antwort auf die Frage schuldig, wer die Abnehmer dieser transarealen Studien sein sollen: in Frage kommen Fachgenossen aus der Romanistik und anderen Disziplinen, Studierende, die deutsche Öffentlichkeit, politische Entscheider, die Zielländer usw.

Wenn man die von der nun gut anderthalb Jahrhunderte alten Romanistik erzielten Ergebnisse als Teil des kulturellen Gedächtnisses auffaßt, verbietet sich eine einseitige „transareale“ Ausrichtung. Ihrem Pragmatismus ist zu guter Letzt auch der durch die Literaturwissenschaft zu ermittelnde Kunstcharakter literarischer Werke entgegenzustellen.<sup>8</sup> Literatur, die diesen Namen verdient (die also nicht eindimensional nationalistisch, chauvinistisch, politisch, exkludierend ist), ist immer global, wie es der Nobel-Preis für Literatur zum Ausdruck bringt: Er bestimmt, daß ein Teil des jährlich Preisgeldes ausgeschüttet wird „to the person who shall have produced in the field of literature the most outstanding work in an ideal direction“.

Die deutschsprachige Romanistik sollte daher nicht nur räumlich und nicht nur kulturwissenschaftliche ausgerichtet werden, denn dadurch würde sie ihr eigenständiges Profil verlieren, das nun einmal „historisch“ und „pluralistisch“ ausgerichtet ist; denn ob sie nun in Bonn, Gießen oder Halle erfunden wurde oder entstanden ist,<sup>9</sup> spielt dabei keine Rolle. Ihre Konsolidierung ließe sich vermutlich eher durch eine Bündelung der Kräfte und ein weniger solipsistisches Agieren als durch Prozesse der „Bewegung“ erzielen. Welche andere Disziplin außer der Romanistik könnte sich sieben voneinander unabhängig agierende Fachverbände erlauben: Deutscher Romanisten-; Frankoromanisten-, Hispanisten-, Italianisten-, Lusitanisten, Katalanisten- und Balkanromanistenverband? Diesbezüglich würde ein transareales Agieren allerdings nicht nur zu mehr Geschlossenheit, sondern zweifellos auch zu mehr Kontinuität und Selbstvertrauen führen.

Frank-Rutger Hausmann

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8629>

---

<sup>8</sup> **Ästhetische Rationalität** : Kunstwerk und Werkbegriff / Karlheinz Stierle. - München : Fink, 1997. -516 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7705-3134-9.

<sup>9</sup> Vgl. z.B. **Romanistik** : eine Bonner Erfindung / in Zusammenarbeit mit Richard Baum und Birgit Tappert hrsg. von Willi Hirdt. - Bonn : Bouvier, 1993. - Bd. 1 - 2. - 23 cm. - (Academica Bonnensia ; 8).- ISBN 978-3-416-80605-3. - **Johann Valentin Adrian, Universitätsprofessor und "Homme de lettres"** : ein Kapitel aus der Frühgeschichte der Romanistik / Dietmar Rieger. - Bonn : Romanistischer Verl., 1993. - 258 S. : Ill. - (Abhandlungen zur Sprache und Literatur ; 60). - ISBN 3-86143-005-3.